

dehnung beschränkt, da ihr weder eine kältere noch eine wärmere Temperatur zusagt. So ist sie so recht der Charakterbaum des westlichen Mitteleuropas. In Rußland treten an Stelle der Buche besonders Eichen, Linden und Ulmen. Die Grenze des Weinbaues teilt Mitteleuropa in eine südliche Hälfte mit und eine nördliche ohne Weinbau. Wollte man einen Breitenkreis als Grenze nennen, so müßte es der 50. sein (Mainlinie). In Deutschland reicht das Gebiet des Weinbaues teilweise 2° über diese Linie hinaus, in Frankreich bleibt es ebensoweit dahinter zurück. (Grenze: untere Loire. — Oceanisches Klima, häufigere Bewölkung!) Dennoch ist aber Frankreich das Hauptweinland der Erde. In Rußland reicht die Weingrenze nur bis zum 45. Nordkreis.

Über die wildlebenden Tiere Deutschlands möge folgendes bemerkt werden. Die größeren wilden Tiere sind fast ganz ausgerottet. Der letzte Bär im Innern Deutschlands wurde vor reichlich 100 Jahren erlegt und zwar im Thüringerwald. In den Grenzgebieten schoß man hin und wieder noch einen in diesem Jahrhundert, z. B. 1835 in den Baprischen Alpen. Der Wolf dagegen zeigt sich auch heute noch in Deutschland, im Westen z. B. im Hunrück und in Lothringen, im Osten in den großen Wäldern an der russischen Grenze. (In den Wäldern Rußlands finden sich sowohl noch Bären wie Wölfe, letztere oft in großen Rudeln). — Selten läßt sich noch ein Luchs, häufiger die Wildkatze blicken. In einigen Waldungen hat sich auch noch das Wildschwein erhalten. Das Elentier, jene riesige Hirschart, welche die Wälder zur Zeit der alten Deutschen zahlreich bewohnte, lebt nur noch in einer Waldung am Kurischen Haff, wo es sorgfältig gepflegt wird. Vollständig ausgestorben ist der Auerochse (*Bos primigenius*), der weder, wie man häufig liest, im Walde von Bialowicza, noch in den oberschlesischen Waldungen des Fürsten Pleß sich findet. Diese Angaben beruhen auf einer Verwechslung mit dem Wisent oder europäischen Bison (*Bison europaeus* im Gegensatz zum *Bison americanus*), der gleichfalls einst in den Wäldern Mitteleuropas hauste, heute wild aber nur noch im Kaukasus, gehegt in dem genannten Walde bei Bialowicza vorkommt.

Werfen wir nun noch einen Blick auf Südeuropa. Wie klimatisch, so hat es auch nach seiner Pflanzen- und Tierwelt seine ganz bestimmt ausgeprägte Eigenart. Es ist das Gebiet der immergrünen Bäume und, — ganz im Süden, — der Südfrüchte (Citronen, Apfelsinen — die Früchte der Orange —, Feigen u.). Der wichtigste Baum ist der Ölbaum. Unter den Nadelbäumen sind die Pinien mit ihren schirmförmigen Kronen und die ersten Cypressen charakteristisch. Hafer und Roggen fehlen, Weizen und Mais herrschen vor; vereinzelt, z. B. in der Po-Ebene und in der Türkei, wird auch Reis gebaut. Weinbau wird fast überall betrieben. Unter den Haustieren nehmen an Stelle des Pferdes und Rindes Esel, Maultiere, Büffel, Schafe und Ziegen einen hervorragenden Platz ein.

Frankreich vermittelt den Übergang von diesem mittelmeertischen Typus zum mitteleuropäischen Waldgebiet, denn Südfrankreich, besonders die Rhoneebene, die gesegnete Landschaft der Provence, muß noch dem südlichen Europa zugerechnet werden.